

Foto: Neddens Tierfoto



Leben Hunde gemeinsam in einer Gruppe, ignorieren die ranghöheren die rangniedrigeren Tiere.

Verhalten & Wissenschaft

# Wer die Hundesprache spricht, muss seinen Hund nicht ignorieren

Interview mit Dr. Pasquale Piturru

Wenn etwas in Mode gerät, sieht man es plötzlich jederzeit und überall. So ist es auch mit dem Ignorieren. Hundedeutschland ignoriert seine Hunde und vergisst dabei nicht selten, dass es hier um mehr geht, als dem Hund die kalte Schulter zu zeigen. Dr. Pasquale Piturru erläutert im Interview mit SitzPlatzFuss, wo das Ignorieren herkommt, was es bewirkt und wie es ausgeführt werden sollte.

**SITZPLATZFUSS: Herr Dr. Piturru, was bedeutet Ignorieren generell, und was bedeutet es, einen Hund zu ignorieren?**

DR. PASQUALE PITURRU: Eine allgemeingültige Antwort gibt es darauf nicht. Das Verb „ignorieren“ wurde aus dem lateinischen ignorare = „nicht wissen“, „nicht kennen wollen“ entliehen und kann auf einen Sachverhalt, einen Vorgang, aber auch auf einen Menschen oder ein Tier angewandt werden. Umgangssprachlich ist mit Ignorieren gemeint, jemanden „wie Luft zu behandeln“. In Bezug auf den Hund ist es wichtig, dass dieser nicht merkt, dass er ignoriert wird. Ein bewusstes Wegdrehen des Körpers oder ein demonstratives Wegschauen des Menschen registriert der Hund und wertet es dementsprechend als eine bewusste Handlung. Mit Ignorieren hat das dann nichts mehr zu tun. Das richtige Ignorieren besteht darin, dass der Mensch sich weiterhin so verhält, als ob nichts passiert wäre. Der Hund ist eben Luft – und die wird nicht weiter registriert. Der Mensch muss in seinem Tun fortfahren, ohne zu reagieren und ohne seine Mimik auf den Hund auszurichten. Die Natur hat vorgesehen, dass jedes Verhalten, was nicht zum Erfolg führt, eine unnötige Zeit- und Energieverschwendung ist und deshalb abgeschafft werden sollte. Auf dieser Erkenntnis basiert das Ignorieren; d. h., sehr salopp ausgedrückt, man hofft dadurch, dass der Hund merkt: „Wenn ich mich so verhalte, komme ich nicht zum Erfolg und verschwende nur Zeit und Energie.“

**SITZPLATZFUSS: Ignorieren Hunde sich auch gegenseitig? Ist diese menschliche Maßnahme also aus dem hündischen Verhaltensrepertoire entnommen?**

DR. PASQUALE PITURRU: Das kann man so nicht sagen. Leben Hunde in Gruppen, beispielsweise auf der Straße oder werden mehrere Hunde gemeinsam gehalten, ignorieren die ranghöheren die rangniedrigen Tiere bzw. verhalten sich die

ranghöheren Tiere souverän, sodass die Menschen oft denken, dass die ranghöheren die rangniedrigen Tiere ignorieren. Erst wenn eine Situation eskaliert, schreiten die ranghöheren Tiere ein und reagieren somit deutlich auf das Verhalten der rangniedrigen Tiere. Aber das ist nicht das Ignorieren, das sich die meisten Menschen vorstellen. Menschliches Ignorieren ist, wenn man einen Vergleich ziehen möchte, in den meisten Fällen eher stümperhaft. Wir Menschen kommunizieren in erster Linie digital (verbal), Hunde analog (non-verbal). Und genau da liegt das Problem. Wir Menschen sind regelrechte Analphabeten, was die gewollte analoge Kommunikation betrifft. Wenn wir unsere Hunde ignorieren, machen wir das häufig bewusst. Genau in diesem Moment ist das Ignorieren kein Ignorieren mehr, da der Hund es als bewusstes und gezieltes Handeln erkennt. Die Wirkung kann somit ausbleiben. Einige Hunde finden es sogar toll, uns auf diese Art und Weise zu „beschäftigen“.

**SITZPLATZFUSS: Wann bzw. in welchen Situationen kann das Ignorieren eine sinnvolle Maßnahme sein?**

DR. PASQUALE PITURRU: Um einen Hund ignorieren zu können bzw. um zu erreichen, dass das Ignorieren auch etwas bringt, muss die Mensch-Hund-Beziehung geklärt sein. Fühlt sich der Hund ohnehin als „Chef des Hauses“, wird ihn das „Wie-Luft-Behandeln“ seines Menschen kaum stören. Im Gegenteil, der Mensch tut seinem Hund in diesem Fall sogar einen Gefallen, da dieser so ungebremst tun und lassen kann, was er möchte. Genauso ist es, wenn Mensch und Hund nichts verbindet, also keine Beziehung vorhanden ist. Bei uns Menschen ist es ähnlich. Ist uns ein Mensch nicht wichtig, macht es uns auch nichts aus, wenn dieser sich nicht weiter für uns interessiert. Bei unseren Hunden funktioniert es auf die gleiche Art und Weise: Das Ignorieren trifft den Hund nur dann, wenn es eine negative Empfindung bei ihm





*Merkt der Hund, dass er mit seinem Verhalten keinen Erfolg hat, wird er dieses einstellen, da es ihn unnötig Zeit und Energie kostet.*

auslöst, wenn er sich missachtet, unwichtig und ausgegrenzt fühlt. Und das tut er nur dann, wenn der Mensch, der ihn ignoriert, einen entsprechenden Stellenwert in seinem Leben hat. Vielmehr, wenn der Hund überzeugt ist, die „führende Position“ zu haben, interessieren ihn weder unsere Befehle noch die Tatsache, ignoriert zu werden. Unsere Kommandos werden für den Hund höchstens wie Ratschläge klingen, und das Beste ist: Der Hund wird uns ignorieren! Er dreht ganz einfach den Spieß um.

Wichtig ist außerdem, dass Hundehalter verstehen, dass es einen Unterschied zwischen Ignorieren und Distanzieren gibt. Wenn ich mich von meinem Hund distanzieren, nehme ich die Situation bewusst zur Kenntnis und zeige es dem Hund auch. Das kann eine gute Erziehungsmaßnahme sein, die aber ein stabiles Vertrauensverhältnis zwischen Mensch und Hund voraussetzt. Ich quittiere sein Verhalten also mit einer bewussten Handlung, die er

einordnen kann. Das Distanzieren ist immer eine „angekündigte“ und bewusste Handlung. Das Ignorieren hingegen sollte unbewusst stattfinden, auf keinen Fall angekündigt werden und bedarf einer guten Vorarbeit. „Falsches“ Ignorieren kann zu unangenehmen Konsequenzen führen.

**SITZPLATZFUSS: Was genau meinen Sie mit einer guten Vorarbeit und warum ist diese nötig?**

DR. PASQUALE PITURRU: Wie schon erwähnt, muss die Mensch-Hund-Beziehung intakt sein, damit das Ignorieren überhaupt eine Basis hat. Hat ein Hundetrainer beispielsweise ein Mensch-Hund-Gespann vor sich, muss er sich zuerst mit diesen beiden Individuen auseinandersetzen, bevor er beurteilen kann, ob das Ignorieren eine trainingsrelevante Möglichkeit sein kann. Das Ignorieren steht außerdem niemals für sich allein, es ist immer nur der Anfang einer Beziehungsarbeit. Der Hund muss nach dem Schritt des Ignorierens eine klare





Möchten Sie gerne weiterlesen?



Foto: Anke Werner

# Möchten Sie gerne weiterlesen???

Sowohl alte als auch die aktuelle Ausgabe von SitzPlatzFuss können als Einzelheft bestellt werden. Einfach auf [www.sitzplatzfuss.de](http://www.sitzplatzfuss.de) „Bestellung und Abo“ klicken, das entsprechende Heft aussuchen und dem Link folgen!“

[www.sitzplatzfuss.de](http://www.sitzplatzfuss.de)